



Nancy Mladenoff, USA

»PAINTED MUSHROOMS«



vorkommt. Fünfzig Prozent der bekannten Pilzarten werden aufgrund des sauren Regens in Europa ausgerottet. In den USA ist die Situation ähnlich kritisch.

Aufgrund meines Interesses für dieses Thema habe ich mich im letzten Jahr mit einem Projekt – mit dem ich mich auch weiterhin befasse – beschäftigt, das ich als Interaktion von Malerei und digitaler Fotografie bezeichnen würde und mit dem ich mich auf direktere Art und Weise mit Natur auseinandersetze. Ich male nicht nur Bilder zum Thema Natur, sondern ich lasse die Natur zu einem Teil der künstlerischen Arbeit selbst werden. Für mein Darmstädter Projekt habe ich auf Pilzen gemalt. Dabei sind Bilder mit einem zwangsläufig ephemeren Charakter entstanden – außerdem habe ich auch Performances vor Publikum veranstaltet. Die Pilze wurden als digitales Kunstwerk dokumentiert.

In den letzten Jahren habe ich mich sehr intensiv mit dem Thema Natur befasst. Ich suche nach neuen Wegen, Kunst über Natur zu machen und ihr damit im zeitgenössischen Kontext eine größere Bedeutung zu verleihen. Das wieder belebte Interesse an neuen ökologischen Ideen und der Umwelt als Thema von Kunst, sehe ich als Antwort auf das, was auf globaler Ebene passiert. Während es eine reiche künstlerische Tradition für diese Form von Arbeit gibt, werden von Künstlern, die sich mit dem



Thema auseinandersetzen immer neue Herangehensweisen entwickelt. Insofern stimme ich mit John K. Grande überein, der in seinem Buch »Balance: Art and nature« (1994) dahingehend argumentiert, dass »Kunst eine ausschlaggebende Rolle in unserer Gesellschaft spielen könnte, wenn Künstler sich der Bedeutung der genaueren Betrachtung der Natur und ihrer eigenen Position innerhalb des Ökosystems bewusst würden«.

Für mich ist es nach wie vor interessant im Hinblick auf Malerei eine Herangehensweise zu wählen, die unterschiedliche Medien mit einbezieht, wie auch digitale Fotografie und Installationen. Ein ganz spezielles visuelles Interesse bringe ich Pilzen und Insekten entgegen. Den Aspekt von Abscheu/Faszination finde ich in diesem Zusammenhang sehr spannend. Vom wissenschaftlichen Standpunkt aus gesehen, gehören sie zu den wichtigsten lebenden Organismen auf der Erde, da sie sozusagen für weltweites Recycling und Zersetzungsprozesse zuständig sind und nicht zuletzt für das empfindliche Gleichgewicht des Ökosystems. In der Krebsforschung wird in letzter Zeit Irofulven synthetisiert, eine Substanz, die in einem Pilz namens Jack-O-Lantern (*Omphalotus olearius*)

Diese Arbeit in einem deutschen Wald hat mich dazu angeregt, mich noch stärker mit den kulturellen Aspekten von Pilzen zu befassen. Pilze sind im Zusammenhang der regionalen Volkskultur ein wichtiger Aspekt, auch im Rahmen der Kulturgeschichte und Volkskultur von großen Teilen Europas und Asiens. Bilder des halluzinogenen Fliegenpilzes finden sich zum Beispiel häufig auf deutschen Postkarten oder in der Kinderliteratur des frühen 20. Jahrhunderts. Auch der schwarze Mistkäfer, der Glück bringen soll, erfreut sich in der deutschen Volkskultur großer Beliebtheit.

Henrik Hakansson, ein Künstler, der in Schweden und New York lebt, verwendet in seinen Installationen biologische und technische Elemente: Pflanzen, Insekten, musikalisches Equipment und wissenschaftliche Instrumente. Im Katalog der Ausstellung von Hakansson in der Kunsthalle Basel schreibt Daniel Birnbaum: »Abgesehen vom Spielerischen und Naiven, leben diese Arbeiten vor allem von einer tiefen Sehnsucht – dem geradezu melancholischen Wunsch – das Mysteriöse der Natur zu erkunden.«



For the past few years the focus of my work has been to explore the subject of the natural world in greater depth. I am searching for new ways to create art work about nature in order to make it more relevant to a contemporary context. I see renewed interest in ideas of ecology and the environment in art as a response to what is happening on a global scale. While a rich artistic tradition for this type of work exists, the approach for artists grappling with these issues continues to evolve. I agree with John K. Grande, author of *Balance: Art and Nature* (1994), who argues that »art could play a leading role in the future of our society if artists accepted the importance of studying nature and recognized their own place within an ecosystem«.

I continue to be interested in a mixed-media approach to painting, which also involves digital photography and installation. My particular visual interest continues to revolve around fungi and insects. The issue of repulsion/attraction regarding fungi and insects interests me a great deal. On a scientific level, they are two of the most important living organisms on the planet, responsible for the majority of the world's recycling and decomposition as well as the tenuous balance that still exists in the ecosystem. Major cancer research currently involves the synthesis of irofulven, a substance found in the wild mushroom, Jack-O-Lantern (*Omphalotus olearius*). Due to the problem of acid rain in Europe, over 50% of all known species of mushrooms are becoming extinct. The situation in the United States is nearly as critical.

As an outgrowth of these current interests I have been involved in an ongoing project over the last year that I consider to be an interaction between painting and digital photography that deals with the natural world in a more direct manner. In addition to creating paintings about nature, I have been attempting to make nature part of the artwork itself. For my project in Darmstadt, I painted on mushrooms both as ephemeral works of painting and as a performance for a live audience. The mushrooms have been digitally documented as the artwork.

This experience of working in a German forest has led me to become more interested in the cultural aspects of mushrooms as well. Mushrooms are a significant component of regional folklore as well as the cultural

history and folklore of much of Europe and Asia. The imagery of the »fly agaric« hallucinogenic mushroom turns out to be commonly found on early 20th century German postcards and in children's literature. This is also true of the commonly found Mistaker beetle which represents good luck and is fondly commemorated throughout German culture.

Henrik Hakansson, an artist who lives in Sweden and New York, creates installations involved with biological



and technological elements: plants, insects, music equipment and scientific instruments. In the catalogue to Hakansson's exhibit for Kunsthalle Basel, Daniel Birnbaum writes: »Their playfulness and apparent naivete aside, these works are animated by a genuine longing – a melancholic desire – to penetrate into the mysteries of Nature.«